

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 68.

Dienstag, den 27. August

1889.

Bekanntmachung.

Vom 1. September ab wird

jede zweite Mittwoch des Monats,

somit nur einmal im Monat,

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos im

Gasthof zum weißen Adler in Wilsdruff,

zur Abnahme jeder Art persönlicher Meldungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes expediren.

Bezirks-Kommando Meißen.

Bekanntmachung.

Der zweite Grasschnitt, also das Grummet, auf den Parzellen vor und hinter der Schießmauer sowie am Badeplatz soll

Mittwoch, den 4. September d. J., Nachmittags 6 Uhr,

auf hiesigem Schießhause öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wilsdruff, am 26. August 1889.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Bräunstr.

Auction.

Mittwoch, den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr, gelangen im kgl. Amtsgericht allhier 15 Stück Rohr- und 2 Holzstühle, 1 Vogelbauer, 18 Flaschen Sodawasser, versch. Wein- und Biergläser, ca. 5 Liter Ingber, ca. 6 Liter Cognac, versch. Tische, 1 Spiegel, 1 Kaffeemühle, 1 Sultiarre u. d. m. gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 22. August 1889.

Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Matthes.

Tagesgeschichte.

Kaiserfahrten und Kaisertage haben wiederum der abgelaufenen Woche eine besondere Bedeutung gegeben. Bald nachdem Kaiser Franz Josef die Reichshauptstadt verlassen hatte, trat auch unser erhabenes Kaiserpaar die lange vorbereitete Reise in die Reichslande an. Am Sonnabend Abend begaben sich die Majestäten zunächst nach Bayreuth, um daselbst der Parsifalaufführung beizuwohnen; von dort wandten sie sich, mit freudiger Begeisterung vom Volke begrüßt, nach Karlsruhe, wo sie seitens des großherzoglichen Hauses und der Bevölkerung überaus herzlich empfangen wurden. Für diese Aufnahme sprach unser Kaiser den Badensern seinen warmen Dank aus, indem er dabei zugleich der treuen patriotischen deutschen Haltung des Großherzogs gedachte, der der erste gewesen sei, welcher dem neuen deutschen Kaiser ein Hoch ausgebracht habe. Am Dienstag traf unser Kaiserpaar sodann unter dem Jubel der Einwohner in dem glänzend geschmückten Straßburg, „der wunderschönen Stadt“ ein. Von allen Seiten drängte sich die Bevölkerung herbei, um die Majestäten zu begrüßen, und, wie in letzter Zeit die versöhnliche Stimmung in den Reichslanden unleugbar wesentlich an Boden gewonnen hat, so ist zu erwarten, daß das herzogwinende Auftreten unseres jugendfrischen Kaiserpaars, die ritterliche Erscheinung des Kaisers und die bezaubernde Anmuth der Kaiserin, erheblich dazu beitragen wird, diese Stimmung zu fördern und den Einfluß der Protesten immer mehr zurückzubringen. Es ist natürlich, daß in den Zeitungen gegenwärtig vorwiegend von Elsaß-Lothringen die Rede ist, und daß man sich allgemein auch von dieser Kaiserreise gute Erfolge verspricht. Daneben aber werden die Erörterungen über den mutmaßlichen Besuch des Zaren unverdrossen fortgesetzt, und nachdem bereits der Tag des Eintreffens des russischen Kaisers mit großer Bestimmtheit bezeichnet worden war, wird jetzt die Frage behandelt: wird der Zar, wenn er kommt, seinen Besuch in Berlin oder Potsdam machen? Durch die scharfsinnigsten Kombinationen gelangte die Mehrheit der Presseorgane zu der Ansicht, daß der Besuch in Potsdam stattfinden werde; die nächste Zeit wird lehren, ob richtig gemuthmaßt wurde; denn feste Entschlüsse scheinen an den maßgebenden Stellen bisher noch nicht gefaßt zu sein. Im Uebrigen fangen die Erörterungen über der Zarenbesuch nachgerade an, etwas langweilig zu werden.

Berlin, 21. August. Ueber die Straßburger Festtage wird der „Post“ von dort Folgendes gemeldet: Bei dem um 9 Uhr Abends beginnenden Abendfest der Stadt waren die Spitzen der Behörden von ganz Elsaß-Lothringen erschienen. Der Broglieplatz erglänzte in heller Beleuchtung Kopf an Kopf stand die Menge, den ganzen Platz füllend und harrete der Majestäten. Vor dem Eingang des Stadthauses spielte eine Militärkapelle, innen hatten sich in den unteren Räumen hunderte von Bürgermeistern und Ortschulzen aufgestellt; in den oberen Räumen waren die Generalität, das Offiziercorps und die Spitzen der Behörden mit ihren Damen in großer Toilette. Bürgermeister Bach empfing mit Gemahlin und Tochter Ihre Majestäten an der Eingangstür, führte Allerhöchstdieselben durch die Säle, welche in elektrischem Lichte hell erstrahlten, und stellte die einzelnen Gruppen vor. Das Kaiserpaar entzückte alle durch leutseliges Entgegenkommen. Für alle hatten die Majestäten freundliche Worte. Besonders lange hielt sich Sr. Majestät bei den Bürgermeistern und den Vertretern der Landbevölkerung auf. Es war 10 1/2 Uhr, als die glänzende Gesellschaft den Majestäten in die oberen Säle folgte. Nach 11 Uhr verließ das Kaiserpaar das Stadthaus und nun begann eine ungezwungene Nachfeier, wie sie noch kaum dagewesen. Generale und Stabs-

offiziere saßen zwischen altmodisch gekleideten Dorfschulzen und Studenten; Alles war an diesem Abend einigdeutsch, und gar Mancher, der bis gestern nur französisch sprach, sang die Nationalhymne „Die Wacht am Rhein“ und andere deutsche Lieder wacker mit. Es war eine Stimme über den Erfolg der Kaisertage. Die Herzen der Bevölkerung wurden in diesen Tagen erobert. Bezeichnend für den Charakter, für das Empfinden der Elsaßler ist es wohl, daß man es dem Kaiser so hoch anrechnet, gestern an der Spitze der Truppen und Feldzeichen heimgekehrt zu sein, so etwas hätte man nicht für möglich gehalten, und Aeußerung der Freude über die ritterliche Gestalt des Kaisers liefen durch die Menge. Das Fest im Stadthaus endete erst, als der Morgen graute. Um 2 Uhr drangen noch die schmetternden Klänge der Musikkapelle auf dem Broglie durch die Straßen der Stadt und trugen die Melodien der Nationalhymne und der Wacht am Rhein weit hinaus.

Straßburg i. E., 22. August. An dem Huldigungszuge der Vereine, der vor dem Kaiserpalast stattfand, nahmen gegen 100 Vereine mit ungefähr 8000 Personen Theil. Der Zug, der sich bei magischer Beleuchtung durch Lampions, Magnesiumfackeln, bengalischen Feuers, unter Abfeuern von Kanonenschlägen und reichem Raketenfeuer vorbeibewegte, war die großartigste Kundgebung, die die Stadt seit langer Zeit gesehen. Der ganze Kaiserpalast erglänzte in einem vielfarbigen Flammenmeer. Innerhalb der Anlagen bildeten 400 Turner mit Magnesiumfackeln ein riesenhaftes W. und A. Die Sänger trugen Nemanns: „Sieh' auf, Du deutscher Eichenwald,“ den alten finnländischen Reitermarsch und den Kaisermarsch von Wagner vor. Das Hoch auf Ihre Majestäten brachte der Bürgermeister Bach, als Präsident des Festausschusses, aus. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin grüßten wiederholt vom Balkon des Kaiserpalastes. Schließlich begaben sich die Teilnehmer des Zuges in einer langen Reihe zum Festcommers in die Markthalle, zu welchem zahlreiche Ehrengäste eingeladen waren. — 23. August. Das Kaiserpaar ist heute früh 8 1/2 Uhr unter dem Glockengeläute des Münsters und unter erneuten, begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung nach Metz abgereist. Das Kaiserpaar und der Großherzog von Baden sind bei prächtigem Wetter und großen Menschenmassen jubelnd begrüßt, heute Mittags wohlbehalten eingetroffen. Sofort nach Ankunft des Kaiserpaars erfolgte die feierliche Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Das Kaiserpaar führte die ersten Hammerschläge aus. Die Feier verlief auf das Erhebendste. Das Kaiserpaar machte darauf eine Fahrt durch die prachtvoll geschmückte Stadt und wurde von den Menschenmassen überall jubelnd begrüßt.

Straßburg, 24. August. Ein Erlaß Sr. Maj. des Kaisers an den Statthalter sagt: „Der Empfang, welcher Ihrer Majestät der Kaiserin, Reiner Gemahlin, und Mir bei Unserem Besuche der Reichslande Elsaß-Lothringen bereitet worden ist, ist ein so glänzender gewesen, daß er unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Der reiche Schmuck, in welchem besonders die Städte Straßburg und Metz prangten, die festlichen Veranstaltungen, die getroffen waren, um uns den Aufenthalt in diesen Städten so angenehm wie möglich zu machen, die Huldigungen, welche uns, wo auch immer Wir erschienen, aus allen Schichten der Bevölkerung jubelnd entgegengebracht wurden, haben Ihre Majestät die Kaiserin, Reine Gemahlin, und Mich nicht nur mit Freude und Befriedigung erfüllt, sondern auch in uns die Ueberzeugung befestigt, daß diese ursprünglich deutschen Landestheile von einem biedern und einsichtsvollen Volk bewohnt werden, welches, je länger, je fester, an das deutsche Vaterland sich wieder anschließen wird. In diesen wohlthunenden Gefühlen können Ihre Majestät die Kaiserin